



## Schillernd. Stilvoll. Spektakulär.

Geburtstag einer Show-Institution:  
Das Wintergarten Varieté  
feiert das 30. Jubiläum



R. NIPPOLDT

## Editorial

Eine Berliner Institution feiert Geburtstag: Am 25. September 1992 öffnete das Wintergarten Varieté auf der Potsdamer Straße seine Türen. Seitdem begeistert das Variététheater seine Zuschauer Abend für Abend aufs Neue. Anlässlich des 30. Geburtstags blicken wir zurück in die Geschichte, in die Zukunft – und hinter die Kulissen. Wir wünschen viel Spaß mit der Lektüre!

Die Redaktion

## Inhalt

## SEITE 4

„Jeder Künstler muss seinen Moment haben“

Die aktuelle Show „Golden Years“

## SEITE 5

Eine echte Herzensangelegenheit

Die Reihe „Spotlights“ würdigt Künstler-Persönlichkeiten

## SEITEN 6/7

Vorbereitungen für opulentes Showvergnügen

Ein Blick hinter die Kulissen

## SEITE 8

„Zeitgenössisch, modern, innovativ und experimentierfreudig“

Die Geschichte des Wintergarten Varietés

## SEITE 9

Permanent im Wandel: Kino, Kneipe, Club

Die Geschichte des Hauses in der Potsdamer Straße

## SEITEN 10/11

Top-Technik unterm Sternenhimmel

Die Ausstattung des Wintergarten Varietés

## SEITEN 12/13

Spektakuläres Showvergnügen

Showhighlights aus drei Dekaden

## SEITEN 14/15

Wagnis und Unvorhersehbarkeit

Gastronomie auf hohem Niveau

## SEITE 16

Vorhang auf und Spot an für den Traumberuf

Der Wintergarten setzt auf Ausbildung und Festanstellung

## SEITE 17

„Eine Hommage an das Variété“

Mitbegründer Peter Schwenkow erinnert sich

## SEITE 18

Manege frei für junge Artisten

Familienspaß mit „Zimt & Zauber“

## SEITE 19

Rock-Hymnen, Breakdance und magische Momente

Ein Ausblick auf die kommenden Produktionen



Georg Strecker im Theatersaal des Wintergartens.

BEN DUENTSCH

# „Man muss die Menschen nehmen, wie sie sind“

Der Wintergarten wird 30 – Geschäftsführer Georg Strecker war fast von Anfang an dabei

RONALD KLEIN

**Berliner Morgenpost:** Herr Strecker, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren Wintergarten. Wie lautet die Erfolgsformel Ihres Hauses?

**Georg Strecker:** Bernhard Paul und André Heller, die beiden Gründungspaten unseres Hauses und künstlerischen Leiter in den Anfangsjahren, haben uns dafür als ihr Vermächtnis das Motto des Wintergartens mit auf den Weg gegeben, das jeder Besucher schon gleich beim Betreten des Hauses im Foyer durch einen Blick nach oben lesen kann: „Dem Staunen gewidmet“. Diesem Anspruch fühlen wir uns in unserem täglichen Tun absolut verpflichtet: Abwechslungsreiche, unterhaltsame Shows mit den weltbesten Artisten, mit anspruchsvoller Live-Musik und -Gesang, Tanz, Comedy, Magie, Theater – bei erlesener Gastronomie

auch während der laufenden Vorstellung und exzellentem Service. Wir wollen die Menschen tatsächlich zum Staunen bringen, und sie sollen für ein paar Stunden ihre Kümmernisse des Alltags vergessen und am Ende des Abends besser gelaunt herauskommen, als sie vorher waren.

Was zeichnet gutes Variété aus?

Schon mal, dass man als Zuschauer an Tischen gesellig beisammensitzt, den ganzen Abend gleichzeitig auch essen und trinken kann. Und dass man dabei einen sehr abwechslungsreichen Abend bei einer Kunstgattung genießen kann, die von den verschiedensten Künsten kleine Kostbarkeiten präsentiert – wie eine Packung mit den erlesensten Pralines oder, wie Meret Becker es einmal so wunderbar ausdrückte: „Variété ist ein bisschen wie Zappen auf Youtube.“ Man kann immer Neues, besten-

falls nie Gesehenes, Verblüffendes entdecken.

Bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten war das Variété eine etablierte Bühnenform. Warum konnte aus Ihrer Perspektive das Variété nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr an seine vormalige Bedeutung anknüpfen?

Die Nazis hatten alle Theater im Reich verstaatlicht, von der Oper bis zum Variété. Nach dem Kriegsende waren die meisten Theater kaputt, sodass eine intensive Diskussion um die Verteilung der wenigen beispielbaren Spielstätten entstand. Die Politik übernahm das Prinzip der öffentlichen Förderung, die sich freilich nur auf die Oper und das Schauspiel bezog. Die Bühnen des populären Theaters erhielten keine Förderung und standen bei der Verteilung der Spielstätten erst an dritter Stelle, nach der Oper und dem Sprechtheater. In Verbindung

mit dem Fehlen von beispielbaren Bühnen wirkte sich die Situation daher grundsätzlich negativ aus. Zudem gab es eine neue Medienkonkurrenz durch das Fernsehen. Dies alles führte zum Niedergang des Varietés in den 1950er- und 1960er-Jahren.

Neben dem Jubiläum des Wintergartens steht in Kürze bei Ihnen ein persönliches Jubiläum an: Im Jahr 2023 feiern Sie das 25. Dienstjubiläum. Hätten Sie 1998 gedacht, dass Sie dem Haus so lange treu bleiben?

Darüber habe ich damals nicht nachgedacht. Es war keineswegs ausgemacht oder abzusehen, dass ich nach nun immerhin mehr als 24 Jahren immer noch die Geschicke dieses wunderbaren Hauses lenken darf (noch ist nicht 2023 ...). Ich bin aber sehr glücklich, und nehme es als wertschätzende Anerkennung meines Wirkens hier, dass ich dies immer noch tun darf. Ich

## IMPRESSUM

Verlag: FUNKE Medien Berlin GmbH, Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin Vermarktung: Funke Services GmbH Anzeigen: Manuela Stephan

Redaktion: Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin

Chefredaktion Content Marketing: Jana Illhardt (V.i.S.d.P.) Redaktionelle Mitarbeit: Ronald Klein, Hagen Brandt, Rouven Kühbauch Layout: Anja Schoor (Ltg.), Oliver Miersch

Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau GmbH & Co. KG, Brunsbütteler Damm 156-172, 13581 Berlin, Titelfoto: Robert Nippoldt Erscheinungstag: 10.09.2022

empfinde das als Ehre, Ansporn und Verpflichtung zugleich – für mich ist es wirklich der schönste Job der Welt.

*Ursprünglich haben Sie Englisch und Sport auf Lehramt studiert und absolvierten das Zweite Staatsexamen. Was hielt Sie davon ab, Lehrer zu werden?*

Das Land Hessen wollte mich nicht einstellen, obwohl ich jahrelang mit meiner Fächerkombination auf Rang drei lag. Begründung: eine angebliche „Lehrerschwemme“. Das war schon damals eine von der Politik aus verschiedenen Gründen vorgeschobene, aber eben wahrheitswidrige Behauptung. Hätte man damals, und durchgehend bis heute, alle dienstwilligen Lehrer eingestellt, wäre heute die erbärmliche, selbst verschuldete Bildungsmisere in Deutschland wohl nicht ganz so erschreckend.

Nun ja – obwohl ich vermutlich auch ein ganz passabler Lehrer geworden wäre, gelang es mir glücklicherweise, kurzerhand aus meinem damaligen Studentenjob (Stagehand bei Rock-Konzerten) dann den richtigen Einstieg ins Entertainment-Business und Veranstaltungsmanagement zu finden. Zuerst als Tourneeleiter bei Fritz Rau, dem unvergessenen Doyen der deutschen Konzertveranstalter – von dem ich alles gelernt habe, wovon ich auch heute noch profitiere im Umgang mit allem, was tagtäglich auf meinem Tisch liegt. Später dann beim „Chinesischen Nationalcircus“ von André Heller – von dem ich ebenfalls sehr viel gelernt habe, über Inszenierung und Regie, Kostüme und Licht, und auch über den Umgang mit der Medienwelt. Worauf ich auch heute hier im Wintergarten immer wieder zurückgreifen kann.

*Heute spricht man nicht mehr von Lernzielen, sondern Kompetenzen. Welche Kompetenzen haben Sie aus dem Referendariat als hilfreich empfunden, um ein Theater zu leiten?*

Die Menschen so zu nehmen, wie sie sind. Und für das Theater das Beste draus zu machen. Jeder hat seine Vorzüge, seine Talente, seine guten Seiten. Und (fast) jeder hat seine Macken, seine Spleens und Dinge, die er nicht so gut kann. Aus all dem zu lernen, was einer kann oder eine nicht kann, was eine gerne macht und einer nicht – das ist hilfreich, um ein insgesamt gut funktionierendes Team zu formen, in dem jede(r) weiß, was für ein Beitrag von ihr oder ihm erwartet wird. Und sie alle bei der Stange zu halten.

*Die 25 Jahre implizieren, dass Sie bei der Auswahl der Shows den richtigen Riecher bewiesen haben. Nach welchen Kriterien initiieren Sie eine Eigenproduktion?*

In den ersten Jahren pflegte der Wintergarten noch das Prinzip der klassischen Nummernshow mit irgendwelchen blumenreichen Fantasietiteln. Auf der Bühne schon damals tolle Artisten – die aber einfach einer nach dem anderen auf die Bühne kamen, an- und abgesagt von einem auch singenden, tanzen- oder zaubernden Moderator. Im Prinzip ergab sich daraus über die Jahre eine gewisse Gleichförmigkeit, die von manchen öfter kommenden Besuchern als zunehmend weniger spannend empfunden wurde. Deswegen habe ich seit Anfang der 2000er-Jahre versucht, den einzelnen Shows unterschiedliche Ausrichtungen und Themen zu geben, sie unterscheidbarer voneinander zu machen, auch mal Kooperationen einzugehen, Genregrenzen zu überschreiten – ganz dem unserem Genre in-

Ich bin glücklich darüber, dass der Wintergarten solch ein wirklich tolles Team hat.

**Georg Strecker,  
Geschäftsführer des Wintergarten Varietés**

newohnenden Prinzip der Variation, der Abwechslung folgend. Varieté auch von Show zu Show quasi.

*Ein 30. Jubiläum bedeutet auch, mal innezuhalten und zurückzuschauen: Wie wichtig sind kontinuierliche Weggefährten für den Erfolg des Hauses?*

Sehr wichtig. Als Erstes bin ich sehr glücklich darüber, dass der Wintergarten solch ein wirklich tolles Team hat. Was sich bei allen möglichen Gelegenheiten immer wieder zeigt.

Die Weggefährten helfen mit Input in Form von Ideen und materiellen Dingen, mit Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein, wie auch mit konstruktiver Kritik. Sie geben einem Orientierung und Rat, wenn es mal schwierig ist und man mit Unsicherheit und Zweifeln kämpft. Sind einfach da, wenn man sie braucht. Das können wunderbar feinfühlig Menschen sein mit einem sehr subtilen Empfinden für Besonderes – wie unsere weltweit bestens vernetzte frühere Casting-Chefin. Oder kreative Regisseure und Choreografen, die immer wieder neue großartige Ideen haben, wie wir mit unseren exzellenten Künstlern immer wieder neue großartige Shows auf die Beine stellen können.

Es können engagierte Medien- und Werbepartner sein

oder sonstige wertvolle Geschäftspartner, ebenso verlässliche Handwerker und Lieferanten. Es können engagierte, treue Mitarbeiter und Kollegen sein, die wissen, wofür unser Haus steht, und dafür brennen – wie, um nur einige zu nennen, unsere kreative Kostümbildnerin und unsere erfahrenen Showtechniker oder meine engste Mitarbeiterin, die mir in stoischer Ruhe den Rücken frei hält und nebenbei, wenn es mal klemmt, auch noch beim Ticketverkauf mit anpackt, was sie zuvor jahrelang hervorragend gemacht hatte. Es können Künstler sein, die unseren Weg seit Langem wohlwollend begleiten und die deshalb immer wieder gern auf unsere Bühne zurückkehren. Und vor allem sind es unsere langjährigen treuen Besucher und Fans – ohne die das alles hier gar nicht denkbar wäre.

*Der Wintergarten ist in der Potsdamer Straße, der „Potse“, verwurzelt. Wie haben Sie den Wandel der Straße und der Nachbarschaft erlebt?*

Die Potse zu Mauerzeiten: eine runtergekommene Dead End Street mit reichlich Rotlicht- und Drogenszene – und bis zur Wende mit dem legendären Quartier Latin im Gebäude des heutigen Wintergartens. Aber schon damals behauptete sich neben dem „Tagesspiegel“ hier

der erstklassige Metzgereibetrieb Staroske, kurz vor der Wende kam der wunderbare erste arabische Delikatessen-Import in Berlin Harb dazu, kurz nach der Wende das erdige „Puschel's Pub“ und kurz nach der Jahrtausendwende die unvergleichliche „Joseph-Roth-Diele“ und die „Victoria Bar“. Den Anstoß zur inzwischen stattfindenden Gentrifizierung hatte kurz zuvor wohl der Auszug des Tagesspiegels gegeben. Der damalige Besitzer der Immobilie konnte das heruntergekommene Anwesen nicht halten, ein neuer Investor fand sich.

*Das bescherte der Potse einen Boom? Der Innenhof füllte sich mit teilweise international renommierten Galeristen, Designer-Outlets und dem großartigen Laden von Andreas Murkudis, der Block zur Straße hin mit Büros und im Erdgeschoss mit dem wunderbaren Hutgeschäft von Fiona Bennett, gleich nebenan zogen später die Acne Studios und „Sticks'n'Sushi“ ein. Nicht vergessen werden sollten tolle Start-ups wie das „Coffee&Deli“, das „Zimt & Zucker“ in der ehemaligen Buchhandlung Struppe & Winckler sowie die kürzlich, genau wie das Restaurant-Juwel „Irma la Douce“, neu hinzugekommene, unglaublich gute Bäckerei Gragger. Parallel zu dieser Entwicklung hat der früher nur in der Kurfürstenstraße beheimatete Straßenstrich die Potsdamer Straße in Beschlag genommen. Und zwischen all den neu Hinzugekommenen gibt es immer noch die zahlreichen zur Potse gehörenden Pizzerien, Spätis und Dönerläden. Ihnen wünsche ich noch lange Glück und gute Geschäfte – der herbe, bisweilen richtig raue Charme dieses wunderbar vielfältigen Kiezes sollte nicht komplett ausstrahlt werden, finde ich.*

ANZEIGE

**DANKE!**

FÜR 30 WUNDERBARE JAHRE

Wir bedanken uns bei allen Freunden und Partnern des Wintergartens, bei unseren großartigen Mitarbeitern – und nicht zuletzt bei all den vielen Gästen und Künstlern unserer Shows, die uns in den vergangenen 30 Jahren so fantastisch unterstützt und die Treue gehalten haben.

**30**  
WINTERGARTEN  
W WIE VARIÉTÉ

Wir gratulieren!



SERGEJ GLANZE / FFS

Der Wintergarten – das ist Ur-Berlin. Wie einst Scala und Plaza gehörte er zum glamourösen Amüsier-Berlin der Goldenen Zwanziger. Aber den ersten Wintergarten gab es schon 1887. Dort haben die Brüder Skladanowsky 1895 die ersten Kinovorstellungen veranstaltet. Viele Unternehmer haben dieses Varieté seitdem an vielen Adressen betrieben. Der Wintergarten hat alle Höhen und Tiefen der Stadt mitgemacht, und immer wieder ist er zurückgekehrt. Weil Berlin die Amüsier-Hauptstadt ist und bleibt. Den neuen Wintergarten gibt es jetzt 30 Jahre, und er hat sich mit einem vielfältigen und anspruchsvollen Programm zu einer Institution im modernen Berliner Kulturleben entwickelt. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

**Franziska Giffey,**  
Regierende Bürgermeisterin  
von Berlin



NICOLE URSCHÄT

Der Wintergarten schreibt Geschichte und ist eine nicht mehr wegzudenkende Institution für die Großstadt Berlin geworden. Mich persönlich berührt es sehr, dass der Wintergarten sich trotz des schnellen Wandels unserer modernen Zeit immer treu geblieben ist in seiner Programmauswahl und sich weiterhin der Tradition verpflichtet sieht, das Varieté der goldenen 1920er-Jahre nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Auch über schwere Zeiten hinweg hat der Wintergarten immer mit besonderen Veranstaltungen und hochkarätigen Künstlern und Artisten überrascht. Möge der Wintergarten auch weiterhin noch viele Generationen unterhalten. Herzlichen Glückwunsch zum 30. Jubiläum!

**Barbara Schöne,**  
Schauspielerin und  
Sängerin

# „Jeder Künstler muss seinen Moment haben“

Regisseur Rodrigue Funke schlägt mit der aktuellen Show „Golden Years“ den Bogen von der Weimarer Republik ins Hier und Heute

BARBARA HOPPE

Wenn Rodrigue Funke über das Varieté spricht, dann leuchten seine Augen. „Varieté ist ein Ort, an dem alles möglich ist. Singen, Tanzen, Theater spielen, Akrobatik, was Lustiges machen. Es ist ein Sammelsurium aller Künste, bei denen die Artisten im Mittelpunkt stehen“, schwärmt er. Als der Künstler die Regie für die aktuelle Show „Golden Years“ übernahm, hatte er daher auch ein klares Ziel vor Augen: Das Publikum soll mindestens einmal richtig gelacht und mindestens einmal richtig gestaunt haben. Die Show als Wechselbad der Gefühle, in der kein Moment vorhersehbar ist. Da passiert es, dass Sängerin Nina de Lianin und Diva Tomasz mit ihrer Interpretation des Marlene-Dietrich-Klassikers „Sag mir, wo die Blumen sind“ für Gänsehaut sorgen, während Minuten später der Salto mortale des Trio Csaszar den Atem stocken lässt.

Trotz ihrer Vielfalt reihen sich die Nummern wie Perlen einer Kette stimmig aneinander und jede glänzt auf ihre eigene Weise. „Jeder Künstler, jeder Musiker muss seinen Moment haben, in dem er weiß: Der gehört jetzt nur mir und hier packe ich noch einen drauf“, betont Rodrigue Funke und weiß genau, wovon er spricht. Denn auch er hat seine Bühnenauftritte: Als Conférencier führt er mit Nina de Lianin durch den Abend, mit seinen Foxterriern Loulou und Skipper bezaubert er das Publikum mit zwei quirligen Hundedressur-Nummern.

## Inspiziert von Otto Dix und Anita Berber

Wie ein roter Faden durchziehen die Reminiszenzen an die 1920er-Jahre das Showprogramm, angefangen mit dem Stummfilm gleich zu Beginn, in dem das Haus sich und die Stars des Abends augenzwinkernd feiert. Rodrigue Funke hat sich tief in die Zeit vor hundert Jahren hineinversetzt. „Ich war in der Neuen Nationalgalerie und habe mich von Malern wie Otto Dix oder Tamara de Lempicka inspirieren lassen.“ Die Zeit damals sei unglaublich exaltiert und irrsinnig gewesen, doch dabei auch sehr politisch, zeigt sich der Regisseur begeistert. Da gab es die Arbeiterbewegung, gleichzeitig etablierte sich eine große queere



Die Ukrainer Dasha und Vadym begeistern mit ausgeklügelten Choreografien in der Luft. BEN DUENTSCH (3)



Der Ausnahme-Jongleur Phil Os lässt Diabolos in atemberaubender Geschwindigkeit kreisen.



Sängerin Nina de Lianin und Regisseur Rodrigue Funke.

masz, die als Bauchtänzerin den Wunsch nach Exotik aus den Golden Zwanzigern wieder aufleben lässt. Ob die Pole-Stange des Finnen Santeri Koivisto, Oscar Kaufmann als „Flying Gentleman“ am Hutständer, die grandiose Grande Dame der Fußjonglage Eliane Baranton oder die Diabolos von Phil Os – der Brückenschlag über das Jahrhundert gelingt nicht zuletzt auch wegen der Musik. Perfekt auf die Nummern abgestimmte Kompositionen, oft mit Motiven aus alten Stücken, vereinen Vergangenheit und Gegenwart. Was so leicht aussieht, ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit den Künstlern. Viele von ihnen kennt Rodrigue Funke schon lange, andere, wie die Balance-Künstler Mohamed Brothers, habe er auf Instagram entdeckt und aus Tansania nach Berlin geholt.

Dass zwei Jahre nach der Erstaufführung nun eine fast neue Show zu sehen ist, verdanken sie der Corona-Pause, schmünzelt Rodrigue Funke. Einige Nummern hätten sie in der Zeit komplett überarbeitet, andere ganz neu ins Programm genommen, weil die betreffenden Künstler von vor zwei Jahren nicht mehr zur Verfügung standen. Doch für Rodrigue Funke ist dieses hingebungsvolle Engagement das A und O eines Varieté-Künstlers. „Unsere Aufgabe ist es, den Menschen zweieinhalb Stunden Urlaub zu geben von all dem Irrsinn da draußen. Wenn wir das schaffen und dieses Gefühl beim Publikum noch bis in den nächsten Tag schwappt, dann ist unser Ziel erreicht.“

## Golden Years

bis 17. Februar 2023  
Mi.-Sbd., 20 Uhr, So., 18 Uhr

Eventuell abweichende Spielzeiten sind der Website zu entnehmen:  
[www.wintergarten-berlin.de](http://www.wintergarten-berlin.de)

Bewegung in Berlin, Frauen begannen plötzlich, sich von Rollenbildern zu lösen. Und das Varieté war immer mittendrin. So galt Funkes allererster Gedanke bei der Vorbereitung von „Golden Years“ auch Anita Berber, der Femme fatale der Wilden Zwanziger, die ihn noch heute fasziniert.

Um dieses Lebensgefühl ins Hier und Jetzt zu bringen, entschied sich der Regisseur für einen künstlerischen Ansatz, der die Varieté-Show vom klassischen Theater her denkt, was auch den entscheidenden Unterschied zu „2020“ ausmacht, der zweiten Zwanzigerjahre-Show

des Hauses. Dabei schöpft er die technischen Möglichkeiten von heute voll aus: „Ich wollte nichts Nostalgisches machen, nichts Gestriges, sondern eine alterslose Show, von der man mit 15 genauso begeistert sein kann wie mit 88 Jahren“, betont der Künstler. So deckt das Ensemble, das er für seine Idee gewinnen konnte, das ganze Repertoire einer Varieté-Kunst ab, die es in dieser Art auch schon vor hundert Jahren hätte geben können. Samira Reddmann schlägt im roten Kleid à la Anita Berber in einem fulminanten Tanz am Trapez den Bogen in die Vergangenheit, ebenso wie DIVA To-

# Eine echte Herzensangelegenheit

Die Reihe „Spotlights“ würdigt Künstler, die dem Wintergarten besonders am Herzen liegen

DIRK TEUBER

„Die ‚Spotlights‘ sind wie ‚Scheinwerfer‘ unseres Theaters. Sie würdigen Künstler und Künstlerinnen, die uns am Herzen liegen“, sagt Intendant Georg Strecker. Und erzählt voller Stolz, dass selbst gestandene Musiker wie Peter Maffay extra in den Wintergarten kamen, um an einem Abend bei einem Bob-Dylan-Special zwei Songs zu spielen. „Da hilft es schon, wenn man die entsprechenden Kontakte hat“, sagt Strecker bescheiden. Und wenn Weltstars wie Ute Lemper für das letztjährige „Spotlight“-Gastspiel aus New York an der Potsdamer Straße absteigen, um an nur drei Tagen „Ein Rendezvous mit Marlene“ zu haben, müssen das sehr gute Kontakte sein.

Viele der Themen für die „Spotlights“ kommen auch von Hans-Herbert Gutz, der unter anderem mit seiner Firma Kulturinitiative für die preisgekrönte Revue „Gitte Wencke Siw – die Show“ bekannt ist. Sie sind ein Grund, auch an spielfreien



Marc Secara & Orchestra verneigen sich am 3. Oktober vor dem Komponisten Bert Kaempfert. J. MCCLELLAN

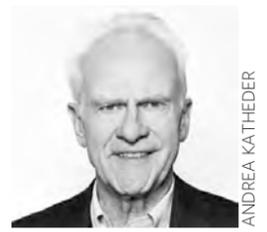
Tagen in das Haus an der Potsdamer Straße zu kommen. Sie sorgen für noch mehr Abwechslung bei En-suite-Stücken. So stellt die Reihe am 1. Oktober mit einer „Tango Milonga“ das Tangoloft Berlin vor, das im Wintergarten die Atmosphäre des Clubs mit DJs und Live-Musik in einer rauschenden Nacht vorstellt. „Strangers In The

Night“ am 3. Oktober würdigt einen deutschen Komponisten, dessen große Songs zwar beinahe jeder kennt, dessen Name aber kaum einem geläufig ist, Bert Kaempfert. Kein Geringerer als Marc Secara und sein Orchester nehmen sich des zu Unrecht unter Easy Listening laufenden Oeuvres an. Nicht weiter vorstellen muss man wohl The

Swingin' Hermlins um das Familienunternehmen von Andrej Hermlin, die den Wintergarten am 17. Oktober in einen Tanzsaal mit authentisch gespielter amerikanischer Musik der 1920- bis 1940er-Jahre verwandeln.

Das Konzert „Tribute To Johnny Cash“ am 24. Oktober ist ein Schaulaufen der Berliner Musiker-, Schauspieler- und Künstler-Szene. Unter anderem Peter Lohmeyer, Ron Williams, Katrin Sass, Manfred Maurenbrecher oder Heinrich „Doc“ Wolf erweisen dem legendären Country-Sänger ihre Reverenz. Mit „In Loving Memory“ möchte Georg Strecker einen Abend etablieren, der die Musikstars ehrt, die in den vergangenen Jahren gestorben sind: Charlie Watts, Spencer Davis, Kenny Rogers, Bill Withers, Meat Loaf, Little Richard oder Milva. Leider gibt es hier durch die spielfreie Zeit in der Pandemie viel aufzuarbeiten. Heinz Hoenig, Sven Ratzke, Pete York, Della Miles oder Maria Simon ehren sie am 7. November mit dieser Hommage.

Wir gratulieren!



ANDREA KATHEDER

Es war das Quartier Latin mit der Gauloise-Reklame an den Wänden. Dort veranstalteten wir in den Achtzigern des letzten Jahrhunderts die Endrunde unseres jährlichen Rockwettbewerbs, an dem sich immer Hunderte Bands beteiligten, der u. a. von den Ärzten gewonnen wurde und wo auch einmal in der Pause die zwölf Cellisten in ihren Fräcken nach ihrem Philharmoniekonzert hochgekommen sind (und andächtige Zuhörer fanden!). Und dann gingen die Wellen hoch und runter mit dem Wintergarten. Nie hätte ich mir erträumt, dass daraus eine solch stabile und authentische Berliner Institution werden könnte. Ganz anders als damals, aber wirklich nicht schlechter, wirklich nicht! Chapeaus (viele davon)!

**Volker Hassemer**, Vorstand  
Stiftung Zukunft Berlin

ANZEIGE




**GRATULIEREN HERZLICH  
ZU 30 JAHREN  
WINTERGARTEN VARIETÉ**

—

**W WIE WEITER SO**



**W WIE VARIETÉ**

Wir gratulieren!



THOMAS KARSTEN

Herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren Wintergarten Varieté Berlin! 2004 hatte bei Euch „Tamino Pinguin“ Premiere, eine Geschichte des leider vor Kurzem verstorbenen Christian Berg, zu der ich die Liedkompositionen beigesteuert habe. Und zuletzt war ich 2021 bei Euch mit meinem Soloprogramm, in einer Zeit, wo es gar nicht selbstverständlich war, Konzerte anzusetzen. Danke für Euren unermüdlischen Einsatz für die Kunst! Dem ganzen Team weiter alles Gute!

**Konstantin Wecker,**  
Musiker, Schauspieler, Autor



SASCHA FUNKE

Jeder Besuch im Wintergarten ist ein glänzender Höhepunkt, denn an diesem magischen Ort wird durch die Kunst des Varietés eine Sprache gesprochen, die alle Menschen verstehen. Ich gratuliere recht herzlich zum Jubiläum und freue mich schon auf meinen nächsten Besuch im schönsten Variété Berlins!

**Megy B,** Entertainerin



R. VENNEBERND/PADA

Als einer der Väter dieses wunderbaren Hauses gratuliere auch ich zum 30. Geburtstag. Variété – das ist der kleine, dekadente Bruder des Zirkus. Was lag da näher, als nach dem Circus Roncalli auch ein Variété zu gründen. 1992 war es soweit. Wir drei mutigen Gründer – Peter Schwenkow, André Heller und ich – haben es zu neuem Leben erweckt, dem legendären historischen Wintergarten unsere Reverenz erwiesen und damit ein neues Kapitel Unterhaltungskunst aufgeschlagen. Ich wünsche dem Wintergarten in diesem Sinne viele DaCapos – vive la Variété!

**Bernhard Paul,**  
Direktor des Circus Roncalli  
und mehrfacher Variété-Vater



Rachel Srodecki gestaltet die Anzeigen des Wintergartens.



Tilla Giese, Assistentin der Geschäftsführung, arbeitet seit 22 Jahren im Haus.



Gewandmeisterin Susanne Burkhardt leitet die Kostümabteilung.

## Vorbereitungen für ein opulentes Showvergnügen



Doorman René Wolter nimmt die Gäste in Empfang.

KATRIN STARKE (6);  
BEN DUENTSCH

Auf der Bühne brillieren abends Weltklasse-Künstler, doch schon morgens stellt das Wintergarten-Team die Weichen für die perfekte Unterhaltung: Ein Blick hinter die Kulissen

KATRIN STARKE

Wenn die Zuschauer in den Wintergarten strömen, dann erwarten sie, bestens unterhalten zu werden. Schließlich hat das renommierte Variété-Theater europaweit einen guten Ruf, weil es nur die besten Akrobaten und Bühnenkünstler verpflichtet. Doch damit der Laden läuft, braucht es noch mehr: engagierte Mitarbeiter in Verwaltung und Technik, im „Vorderhaus“, das sich um alle Belange des Publikums kümmert und in der Gastronomie.

**9 Uhr:** Dienstbeginn für Jenna Hönicke. Die 28-Jährige arbeitet als Servicekraft im Café Wintergarten. Weil sie die einzige Mama im Serviceteam ist, übernimmt sie die Frühschicht. Da heißt es zunächst, die Terrasse „aufzubauen“. Zwar bleiben Tische und Stühle über Nacht draußen, aber Tischsets und Tischdecken müssen frisch aufgelegt werden, denn das Café Wintergarten empfängt Gäste schon zum Frühstück. Anschließend bereitet Jenna Höni-

cke die Bar vor und schaut, ob alle Getränke vorhanden sind. Sollte vom Vorabend noch eine angebrochene Prosecco-Flasche in der Kühlung stehen, wird die sofort entsorgt. „Niemand würde unseren Gästen eine Neige anbieten.“

**9.45 Uhr:** Auch Rachel Srodecki (50) sitzt schon an ihrem Schreibtisch, auf ihrem Rechner sind diverse Programme von Photoshop bis Wordpress geöffnet. Die Mediengestalterin kontrolliert gerade noch einmal, ob die Druckunterlagen für die aktuelle Zeitungsanzeige die richtigen Maße haben. Dann kümmert sie sich um die Aktualisierung der Wintergarten-Website, stellt die neuen Spotlights ein, die Gastspiele einzelner Künstler. Dann gilt es, die nächsten Termine an die Internetplattform berlin-buehnen.de zu melden und das neue Plakat in die Hausvitrine zu hängen.

**11 Uhr:** Unterdessen ist Christoph Hein vom Kartenvertriebsteam eingetroffen. Denn ab jetzt

ist die Telefon-Hotline geöffnet, können Tickets telefonisch gebucht werden. „Wissen Sie eigentlich, dass es einen Schriftsteller Ihres Namens gibt?“, wird der 33-Jährige manchmal gefragt. Na klar weiß er das. Manchmal führe das zu lustigen Telefonaten. Hein ist Quereinsteiger. Während seines Chemiestudiums vor sieben Jahren fing er als Minijobber im Foyer-Team des Wintergartens an. Mittlerweile hat er eine Vollzeitstelle im Vertrieb, prüft, ob alle Veranstaltungen online buchbar sind, vereinbart Kooperationen – zum Beispiel mit der Berlin Welcome Card.

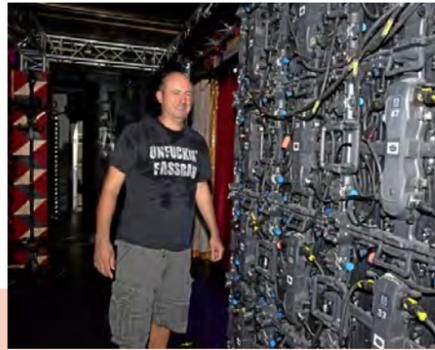
**11.30 Uhr:** Zwei Schreibtische von Hein entfernt sitzt Petra Korschak. Die 52-Jährige ist Assistentin der Theaterleitung. Sie schickt den verpflichteten Künstlern die Verträge zu, kümmert sich um deren Unterkünfte ebenso wie um Krankenversicherungs- und Visa-Fragen. Heute will sie Rechnungen schreiben. Ob sie aber dazu kommt, ist noch fraglich. Denn



Ramon Zöllner (l.) bereitet mit seinem Team das Eindecken der Tische vor.



Yurie Yamamoto kümmert sich um den Ticket- und Merchandisingverkauf.



Stagemanager Oliver Heucke hat die gesamte Technik im Blick.

Wir gratulieren!



TOMAS TRÉŠTÍK

Lange Jahre hatte das Haus an der Potsdamer Straße den Slogan „Dem Staunen gewidmet“, und genau dies verkörpert diese legendäre Varieté-bühne für uns. Stetig wird an neuen Ideen und Projekten gearbeitet und man kommt aus dem Staunen nicht heraus, wenn sich die Stars der internationalen Varietészene, die Newcomer der deutschen Szene oder aufwendige technische Produktionen auf dieser, aus unserer Sicht, riesigen Bühne treffen.

Neue Inszenierungsformate, wie die Musikshows mit unterschiedlichen Stilrichtungen und die Mischung zwischen Varieté und Musical, gepaart mit der Verarbeitung von unkonventionellen Themenschwerpunkten sorgen nicht nur für eine Einzigartigkeit dieses Hauses, sondern geben auch Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt einen festen Anlaufpunkt in Berlin.

Wir freuen uns über die langjährige Freundschaft und gratulieren von Herzen zum Jubiläum. Macht weiter so, bleibt offen und neugierig und somit die wichtigste Varieté-bühne Deutschlands.

Happy Anniversary, sagt Euer Chamäleon!

**Anke Politz und  
Henrik Frobel,**  
Chamäleon Theater

gerade ruft ein Artist bei ihr an, weil in seinem Apartment der Abfluss verstopft ist. Auch das gehört zu ihren Aufgaben.

**13.45 Uhr:** Im Büro nebenan hört man Tilla Giese telefonieren. Seit vier Jahren ist die 45-Jährige die rechte Hand von Geschäftsführer Georg Strecker, koordiniert seine Termine, plant Sonderaktionen. Derzeit hilft sie wegen eines urlaubsbedingten Personalengpasses auch im Vertrieb aus und erstellt Dienstpläne für die Theaterkasse. Das kann sie aus dem Effeff, vor 22 Jahren hat sie an der Kasse angefangen. „Das Haus ist meine zweite Familie“, sagt die 45-Jährige. Auch ihre eigentliche Familie hat sie im Wintergarten um sich: Ihr Mann ist Marketingleiter des Variété-Theaters.

**14 Uhr:** Ramon Zöllner (32) schaut sich die Buchungen für den Abend an, welche Plätze werden besetzt sein, wie viele Gäste haben „Show & Dine“, also das Variété-Programm samt Drei-Gang-Menü, gebucht. Dann instruiert der Serviceleiter des Gastronomie-Bereichs seine Mitarbeiter, welche Tische sie eindecken müssen. Besondere Herausforderung für

seine Leute: Serviert wird auch während der Show – und zwar möglichst so, dass die Kellner die Gäste nicht in ihrer Sicht behindern.

**15 Uhr:** Susanne Burkhardt ist spät dran. Am Vormittag hat die Gewandmeisterin die Kostüme der Künstler gewaschen, danach Hemden gebügelt. Jetzt muss sie noch rasch einen Knopf annähen. Die gelernte Schneiderin ist verantwortlich für den gesamten Kostümereich. Zusammen mit dem Regisseur der jeweiligen Variété-Programme entwickelt sie die Ideen für die Outfits der Künstler, kreierte die Schnittmuster, schneidert die Garderobe. „Die besten Einfälle habe ich beim Aufwachen morgens um vier Uhr“, sagt die 57-Jährige. Da sei ihr auch die Idee gekommen für die Kostüme zu „Peterchens Mondfahrt“. Um die 40 Kostüme muss sie allein für die Märchenaufführung schneiden.

**16 Uhr:** Auf dem Bürgersteig vor dem Wintergarten haben Passanten Zigaretten ausgetreten. Das sieht René Wolter gar nicht gern. Mit dem Gebläsesauger kehrt er die Kippen beiseite, ebenso Blätter und Staub. „Der Gehweg muss sauber sein,

wenn die Gäste kommen“, sagt der 53-Jährige. Dann legt er den roten Teppich aus und wischt über die goldenen Tensatoren, an denen die roten Kordeln aufgereiht sind, die den Weg zum Eingang markieren. Jetzt heißt es für Wolter, in seine Doorman-Uniform mit rotem Mantel und roter Mütze zu schlüpfen und ab 18 Uhr draußen zu stehen, um jeden einzelnen Gast mit einem herzlichen „Willkommen!“ zu empfangen.

**16.30 Uhr:** Einzelne Scheinwerfer leuchten kurz auf und verlöschen wieder. Kurz wird Musik eingespielt. Ein Zeichen dafür, dass die Techniker eingetroffen sind und ihren Licht- und Soundcheck gestartet haben.

**17.20 Uhr:** Regisseur Rodrigue Funke (44) betritt die Bühne. Bei der Show wird er der Fußjongleurin Eliane Baranton assistieren, gerade möchte die über 70-jährige Französin ihre Nummer noch mal kurz probieren. Anschließend muss Funke, bis zu seinem Karriereende 2015 international gefeierter Trapezkünstler, mit seinen beiden Foxterriern Skipper und Lou-Lou Gassi gehen, dann heißt es umziehen für die Show. Denn Funke führt im Jubiläumsspro-

gramm „Golden Years“ nicht nur Regie, er steht als Conférencier und mit seinen Hundedressur-Nummern auch selbst auf der Bühne.

**18.15 Uhr:** Bei Yurie Yamamoto (33) an der Kasse ist jetzt Hochbetrieb. Kurz vor dem Einlass kommen viele Gäste, um vorbestellte Karten abzuholen. Ihren Dienst hat die Japanerin, von Haus aus Ballett-Tänzerin, bereits um 11 Uhr angetreten, hat tagsüber am Telefon Buchungen entgegengenommen und vor Ort Geschenkgutscheine und Merchandising-Artikel verkauft.

**20 Uhr:** Showtime. Stagemanager Oliver Heucke ist jetzt hinter der Bühne gefragt und hilft den Künstlern in ihre Kostüme. Aber er geht mit einem Assistenten, dem Stagehand, auch mit hinein in die Szenen. So unauffällig wie möglich schiebt Oliver Heucke die Requisiten an ihren Platz und zieht sich rasch wieder hinter den Vorhang zurück. Oft ist er der letzte Mitarbeiter, der den Wintergarten weit nach Mitternacht verlässt, nachdem er im Backstage-Bereich noch aufgeräumt hat. „Das ist manchmal ein bisschen wie in der Jugendherberge“, sagt er.

# Danke Wintergarten, für 30 sensationelle Jahre!

## Wir gratulieren zum Jubiläum – Bundesverband Der Mittelstand. BVMW



www.bvmw.de

**Der  
Mittelstand.  
BVMW e.V.  
Bundesverband**

ANZEIGE

Wir gratulieren!



QUATSCH COMEDY CLUB

30 Jahre Wintergarten! Grund genug, dass der ebenso 30-jährige Jubilar Quatsch Comedy Club gratuliert! Der Wintergarten und der Quatsch Comedy Club, zwei starke Kult-Kulturmarken in Berlin, wissen, dass es nichts Schöneres gibt, als sein Publikum bestens zu unterhalten. Und ihr tut das mannigfaltig, schillernd und bezaubernd! Herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren Wintergarten-Varieté wünscht euch der Quatsch Comedy Club.

**Thomas Pape, Geschäftsführer Quatsch Comedy Club**



GEORG PREUSSE

Mein Gott! Wie viele wunderbare Stunden habe ich in diesen Jahren vor und auf der Bühne des Wintergartens erlebt. Innovative Künstler, die modernes und heutiges Varieté gestalten. Und das noch in einem einmalig künstlerisch gestalteten Ambiente, was weltweit einmalig ist. Ich wünsche dem Wintergarten zum Jubiläum alles Gute, weiterhin so tolle Programme und Ideen, und mir weitere unvergessliche Abende.

**Mary/Georg Preusse, Travestie-Künstler**



THOMAS HEIL

Meine herzlichsten Glückwünsche zum 30-jährigen Jubiläum! Ich wünsche weiterhin viel Erfolg und großartige Shows. Ich bleibe dem Haus immer verbunden – auch weil ich unvergesslich eine außergewöhnliche Wintergarten-Silvester-Show Anfang der 90er erinnere: das spezielle „Dinner for One – made by Kraehkamp & Warns“, in dem wir die Bühne vorübergehend halb zerlegt haben ... Lasst es krachen! Alles Gute!

**Guntbert Warns, Intendant Renaissance-Theater Berlin**

# „Zeitgenössisch, modern, innovativ und experimentierfreudig“

Der Wintergarten blieb im Laufe der Jahrzehnte immer am Puls der Zeit

MARTIN A. VÖLKER

Wenn es eine Konstante in Berlin gibt, dann ist es die Veränderung. Ein dreiwöchiger Urlaub kann dazu führen, dass man seinen Kiez kaum wiedererkennt. Dennoch gibt es Institutionen, die über lange Zeiträume erhalten bleiben, dabei allerdings ihr Gesicht zusammen mit dem Gesicht der Stadt verändern. Der Berliner Wintergarten ist eine solche Institution, die in ihren Phasen der Veränderung den Charakter der sich verändernden Stadt aufgezeigt und geprägt hat.

Die wechselvolle Geschichte des Wintergartens als Varieté beginnt 1888 als Teil des 1881 eröffneten Central-Hotels am quirligen Bahnhof Friedrichstraße. Hier fanden auf beeindruckenden und überkuppelten 1700 Quadratmetern gut besuchte Konzerte mit Unterhaltungsmusik statt. Bald erweiterte sich das Programm, sodass Gesangs- und Tanznummern sowie Akrobatik zu den Hauptpunkten und zum Markenkern wurden. Die Konzeptänderung führte zu einer Verbesserung der Bühnentechnik, bis hin zur Drehbühne. Der Innenraum wurde zu einer Wohlfühloase: Springbrunnen und Bepflanzungen, später ein Sternenhimmel aus Glühbirnen boten eine Schönheit, für die Berlin bis heute nicht gerade berühmt ist.

## Der Wintergarten als Wiege des Kinos

1895 schrieb der Wintergarten Mediengeschichte: Der Pankower Max Skladanowsky, der mit seinem Bruder Emil neueste Kamera- und Projektionstechnik entwickelte, zeigte am 1. November ein viertelstündiges Filmprogramm. Hier begründete sich somit die Tradition der Lichtspielhäuser, deren Erfolg schließlich die Filmindustrie begründete.

Der Erste Weltkrieg prägte ebenso das Programm des Wintergartens: Über fünf Jahre mussten nach dem Krieg vergehen, bis wieder ausländische Artisten im Varieté auftreten durften und das Unterhaltungsangebot die geschätzte Vielfalt aufwies. Der Wintergarten sah aufsehenerregende Auftritte der russischen Tänzerin Tamara Karsavina, des englischen Illusionisten P. T. Selbit, der komödiantischen Jongleur-Gruppe Mongadors oder des Schauspielers und Max-Reinhardt-Schülers Alfred Braun. In der Weimarer Republik, deren Liberalität



1881: der Wintergarten des im gleichen Jahr eröffneten luxuriösen Central-Hotels.

HERMANN RUECKWARDT



Mobile Werbung in den 1930er-Jahren.



Um 1930: die Fassade des Hotels.



Einer der größten Clowns seiner Zeit: Grock.



Der Entfesselungskünstler Houdini gastierte 1903.



Programmheft von den 3 Codonas. WINTERGARTEN (6)



Die Tiller-Girls waren eines der populärsten Tanzensembles der Weimarer Republik.

der Wintergarten widerspiegelte, war Braun eine bekannte Rundfunkstimme, was ihn 1933 in das Konzentrationslager Oranienburg brachte. Später fungierte Braun als Regieassistent

bei dem Film „Jud Süß“ unter Veit Harlan, der mit Braun das Drehbuch für den Propagandafilm „Kolberg“ verfasste.

Für sein 40-jähriges Jubiläum wurde der Wintergarten

aufwendig umgestaltet und im August 1928 nach monatelangen Bauarbeiten neu eingeweiht. Die „Vossische Zeitung“ berichtete und zählte 500 Tonnen Eisen sowie über zwei Millionen verbaute Steine. Der elektrifizierte Sternenhimmel blieb zwar erhalten, aber die Stuckrossetten, die das Aussehen bis dahin prägten, machten einer eleganten Sachlichkeit Platz. So befand man sich wieder am Puls der Zeit. Der Humorist und Sänger Otto Reutter, eine über viele Jahre hindurch feste Größe des Wintergartens, eröffnete vor reichem Publikum das runderneuerte Haus, indem er die starke Verbundenheit der Berlinerinnen und Berliner mit dem Wintergarten beschwor. Reutter hatte oft mit der Zensur zu kämpfen. Nicht allein seine Texte wirkten anstößig, sondern ebenso die Art und Weise, wie er sie auf der Bühne darbot, nämlich mit einem verdächtigen Lächeln, was auch seinen ersten Auftritt im Wintergarten im Jahr 1900 verhindert haben soll.

## Beeindruckender Neustart in Tiergarten

In der Jubiläumsspielzeit trat die Sängerin Josma Selim mit dem Komponisten Ralph Benatzky am Klavier auf. Ein außergewöhnliches Ereignis, da das berühmte Künstlerehepaar aus Österreich zum ersten Mal in einem Varieté gastierte. 1929 starb Selim in Berlin. Benatzky komponierte 1930 sein bekanntes Singspiel „Im weißen Rößl“, siedelte 1938 von der Schweiz nach Hollywood über. Gebrochene Lebensläufe, wie sich viele rund um den Wintergarten erzählen ließen.

Das Haus stellte 1944 nach einem Bombenangriff den Spielbetrieb ein. Neu begründet wurde das Varieté von André Heller, Bernhard Paul und Peter Schwenkow, die 1992 das ehemalige Quartier Latin mieteten. Der Wintergarten sah und sieht endlich wieder glamouröse Shows, die mit Artistik, Tanz und Live-Musik, Comedy und Zauberei doppelgesichtig dem Zeitgeist wie dem eigenen historischen Ruf genügen. Intendant Georg Strecker sagt, der Wintergarten beweise weiterhin feine Antennen für neue Strömungen in Kunst und Gesellschaft, auch jenseits bekannter Rollenbilder. Der Wintergarten bleibe somit, wie von Beginn an, „im besten Sinne zeitgenössisch, modern, innovativ und experimentierfreudig“.

# Permanent im Wandel: Kino, Kneipe, Club

RONALD KLEIN

Seit 30 Jahren residiert das Wintergarten Varieté in der Potsdamer Straße 96. In dem 1856 errichteten Wohnhaus eröffneten am 12. September 1913 die Biophon Theater Lichtspiele (BTL) eine weitere Filiale für 1000 Zuschauer. Bei dem festlichen Ereignis hielt die beliebte Schauspielerin Henny Porten eine Laudatio. Die gebürtige Magdeburgerin war kurz zuvor zu einem der ersten deutschen Filmstars avanciert, bekannt durch das Drama „Das Liebesglück der Blinden“ (1911). Das Publikum applaudiert bei Kurzfilmen wie „Die Tiere unseres Waldes: das Frettchen“. Trotz zahlreicher Besitzerwechsel lief der Kinobetrieb bis zum Herbst 1967.

Nach kurzem Leerstand bemühte sich der Likörfabrikant Johann Mews um eine Konzession für eine sogenannte Vergnügungsstätte. Die Verwaltung bewilligte den Antrag im September 1968 und so öffnete wenig später das Veilchen am Potsdamer Platz, das als Restaurant und Ballhaus fungierte. Im wiedervereinigten Berlin

Kultur gab es hier immer, aber erst mit dem Wintergarten auch Kontinuität



Das Gebäude des Wintergartens blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

HUBERT LINK/PA/ZB

hätte sich Mews wahrscheinlich eine goldene Nase verdient – doch damals war ihm kein

Glück beschieden. Zwar fanden im neuen Ballsaal einige türkische Hochzeiten statt, doch das

Schwoof-Konzept ging nicht auf. Zudem verzweifelte der Unternehmer an den Auflagen der Baupolizei. Nur zwei Jahre später schmiss er schließlich hin.

Auch den neuen Betreibern war kein Glück beschieden. Nach nur zwei Jahren suchten sie per Zeitungsannonce einen Nachfolger für ihr Quartier Latin. Es meldeten sich Manfred und Christa Saß, die zukünftig vor allem das Foyer als Kneipe und ab und zu den Saal für Konzerte nutzten. Wenig später avancierte das Haus zu einer der ersten Rock-Adressen, wo u. a. Ton Steine Scherben, und die Einstürzenden Neubauten spielten. Trotz seines exzellenten Rufs und dem innovativen Programm musste das Quartier Latin Ende der 1980er-Jahre schließen, weil die erhöhte Miete nicht mehr zu erwirtschaften war. Für kurze Zeit erprobten Holger Klotzbach und Lutz Deisinger ein Varieté-Konzept, das sie ab 1992 erfolgreich in der Bar jeder Vernunft umsetzten. Im gleichen Jahr verhalf der Wintergarten der Potsdamer Straße wieder zum Status als Kulturstandort.

Wir gratulieren!



PASCAL BUNNING

Herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren Wintergarten, Magie und Fantasie! Es wundert mich nicht, dass ausgerechnet André Heller einer der Macher war, der den Wintergarten 1992 wieder wachgeküsst hat – mit all seiner Kreativität und Sinn für große Bilder. Zuletzt hat er bei unserem „Rosenkavalier“ auch ein bisschen Wintergarten-Flair in die Staatsoper gebracht und damit alle verzaubert. Georg Strecker und sein Team stehen auch nach dem Weggang von Heller für kontinuierliche Qualität: Die Shows im Wintergarten verzaubern ebenfalls und begeistern unterschiedlichste Menschen aus der ganzen Welt. Auf die nächsten 30 Jahre!

**Matthias Schulz,**  
Intendant Staatsoper  
Unter den Linden

ANZEIGE

**Wir gratulieren ganz herzlich zu 30 Jahren Wintergarten!**

**RADIO 98.2 PARADISO**

**Großes Radio Special täglich mit Wintergarten-Chef Georg Strecker in der Jubiläumswoche 12. - 18.09.2022**

**www.paradiso.de**

**WINTERGARTEN 30 WIE VARIÉTÉ**

# Top-Technik unterm Sternenhimmel

Der Wintergarten setzt auf ein hochwertiges Licht- und Soundsystem



Ein Maler kippt ja auch nicht einfach alle möglichen Farben zusammen, sondern gestaltet sein Bild.

Norbert Särchen,  
Toningenieur

Ebenfalls eindrucksvoll: der Blick von der Bühne in den Saal. BEN DUENTSCH (2)

KATRIN STARKE

Im Saal mit seinen tausend Sternen an der Decke wird es dunkel, der rote Vorhang öffnet sich, die Musik setzt ein. Plötzlich stehen Nina de Lianin und Rodrigue Funke im hellen Rampenlicht, ist ein Lichtstrahl nur auf die beiden gerichtet, die gemeinsam als Conférenciers durch den Abend führen. Das perfekte Zusammenspiel von Licht und Ton, das Herunterfahren des Trapezes in genau der Sekunde, in der es ein Akrobat benötigt – all das muss funktionieren und passiert wie von Geisterhand. Doch dahinter steckt harte Arbeit. Und ein zwölfköpfiges Team, das konzentriert seinen Job macht, damit die Gäste einen schönen Abend genießen können. „Selbst wenn doch mal der Vorhang klemmt, sollte das für den Zuschauer unsichtbar bleiben“, sagt Stagemanager Oliver Heucke. Wir werfen einen Blick hinter die Kulissen des Wintergartens.

Noch ist kein Zuschauer im Saal, als Norbert Särchen vorbei an den Logenplätzen im Rang zu seinem Arbeitsplatz geht – einem Mischpult von mehreren Metern Breite mit unzähligen Schieberreglern und Knöpfen, wie man es in der Dimension eher nur in einem Tonstudio erwartet hätte. „Meine Aufgabe ist es, das Signal von der Bühne – die Stimmen der Sänger, den Ton der Instrumente – umzusetzen in das, was letztlich aus den Lautsprechern kommt“, erklärt der studierte Toningenieur. Im Wintergarten ist der 63-Jährige ein Mann der ersten Stunde: Schon bei der Premiere im September 1992 sorgte Särchen für den richtigen Ton.

## Ein ausgeklügeltes System ermöglicht beste Klangqualität

„Zunächst geht es um die Auswahl der passenden Mikrofone für die Sänger und die Instrumente“, erklärt der Tonmeister. Eine Geige benötige ein anderes Mikrofon als eine Trompete, je nach Schalldruck. „Die Trompete ist lauter, da braucht es ein Mikro mit härterer Membran.“ Auch die Tonfrequenzen sind entscheidend, damit letztlich alles gut miteinander klingt. „Im oberen Bereich geht das bis zu zehn Kilohertz, im unteren Bereich für die Instrumente runter bis 50 Hertz und für Bassinstrumente bis 30 Hertz“, sagt Särchen. „Im Mischpult werden dann die unterschiedlichen Tonsignale verbunden.“ Was bedeutet, dass Stimmen und Instrumente aufeinander abgestimmt sein müssen? „Das ist wie bei einem Maler“, vergleicht der Tonmann sein Pult mit einer Farbpalette. „Ein Maler kippt ja auch nicht einfach alle möglichen Farben zusammen, sondern gestaltet sein Bild.“ Genauso verhalte es sich mit dem Ton. Wichtig sei auch die Frequenzanpassung zwischen den Instrumenten. „Manche Instrumente überlagern sich in ihren Frequenzen von Haus aus. Die muss der Arrangeur auseinanderfächern, sodass sie nicht zur gleichen Zeit zum Einsatz kommen“, erklärt Särchen.

Über sein Pult sorgt er während der Show schließlich dafür, dass die Einspielsignale „auf den Punkt kommen“. Dass die Mikros in exakt der richtigen Sekunde an- und wieder abgeschaltet sind, damit die Zuschauer nicht



Die Loge im Rang des Wintergarten.  
WINTERGARTEN VARIETE

plötzlich hören, wenn sich ein Künstler hinter der Bühne räuspert. Ebenfalls über sein Pult steuert er die Beschallung. „Denn auch wenn überall im Saal Boxen verteilt sind, muss der Zuschauer denken, dass der Laut von der Bühne kommt und nicht aus dem Lautsprecher“, sagt der Experte. Damit das klappt, muss er angesichts der Größe des Saals sogar die Schallgeschwindigkeit berücksichtigen. Keinesfalls darf es Doppelsignale geben.

Ebenso wie der Mann vom Ton klettert auch Lichttechniker Maximilian Hinze schon Stunden vor Showbeginn die Gittertreppe im Innenhof des Wintergartens empor, um an seinen Arbeitsplatz zu gelangen. Die verglaste Kanzel seitlich oberhalb des Saals, von der aus er Bühne und Zuschauerraum im Blick hat, erinnert an das Cockpit eines Jumbojets: Unzählige hinterleuchtete Regler und Knöpfe hat Hinze vor sich, oberhalb der Fensterfront reihen sich Monitore aneinander. Alle Lampengruppen testet der 40-Jährige täglich vor Showbeginn – von den LED-Scheinwerfern mit integriertem Farbmischsystem bis zu den Moving Lights, deren Positionen und Bewegungen er digital gespeichert hat. Jede Drehbewegung des Scheinwerfers am Basement, jede Kippbewegung des Lampenkopfes ist programmiert. „Die Pulte können immer mehr, sind immer stärker automatisiert“, sagt Hinze, seit 20 Jahren im Beruf und seit mehr als zehn Jahren als Lightoperator und Lightdesigner im Wintergarten. Vor Jahren habe man für eine 360-Grad-Drehung der Moving Lights noch 60 Schritte programmieren müssen. „Heute sind es zwei Knopfdrücke und die Lampe fährt im Kreis.“ Auch den Austrittswinkel des Scheins kann der Lichttechniker verändern und mittels ausgestanzter kleiner Glas- oder Metallscheiben, sogenannter Gobos, Muster auf der Austrittsfläche erzeugen. „Ist genügend Dunst auf der Bühne, sieht man den Lichtstrahl und kann damit spielen“, erzählt Hinze. Die Shows seien heutzutage bedingt durch den Fortschritt der Technik viel aufwendiger gestaltet. „Da ist es dann die Kunst, das Licht so auf die Show abzustimmen, dass es die Handlung auf der Bühne vorantreibt, aber das Geschehen nicht dominiert.“

## Jeder Abend erfordert Präzision und permanente Konzentration

Rund 250 verschiedene Lichtstimmungen erzeugt Hinze pro Show, alle einzeln eingerichtet und gespeichert und auf gewisse Stichworte hin per Hand abgefahren. Das Abfahren sei zwar theoretisch Routine, zumindest dann, wenn ein Programm bereits seit mehreren Wochen laufe. „Aber in der Praxis ist jeder Abend anders.“ Nicht zuletzt, weil es eben Menschen seien, die auf der Bühne agieren und sich womöglich doch einmal anders bewegen als sonst. Stagemanager Oliver Heucke nickt zustimmend. Sein Arbeitsplatz ist während der Shows direkt hinterm Bühnenvorhang. Über zwei Monitore hat er die Künstler im Blick. So kann er exakt steuern, wann Trapez oder fliegender Garderobenständer auf die Bühne hinabschweben – und sofort per Muskelkraft eingreifen, sollte die Vorhang-Automatik doch mal klemmen.



Farbenfrohe Lichtchoreografien sind Markenzeichen des Hauses.

Wir gratulieren!



MICHAEL MÜLLER

Mit seinem besonderen Ambiente und vielfältigen Programm begeistert der traditionsreiche Wintergarten nicht nur Berlinerinnen und Berliner, sondern hat sich auch international einen Namen gemacht. Die Erfolgsgeschichte der Varietébühne ist insbesondere Georg Streckler zu verdanken, der das Haus an der Potsdamer Straße zu einem festen Bestandteil in der reichen Berliner Kulturlandschaft etabliert hat. Zum 30-jährigen Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich und wünsche weiterhin viel Erfolg!

**Michael Müller,**  
MdB und ehemaliger Regierender Bürgermeister von Berlin



BEN DUENTISCH; PLAKATE: WINTERGARTEN (14)

# Spektakuläres Showvergnügen

In der Geschichte des Wintergartens reihte sich ein Highlight ans nächste – ein Rückblick

BARBARA HOPPE

104 Jahre nach seiner Eröffnung an der Friedrichstraße und 48 Jahre nach der Zerstörung im Krieg begannen die Sterne über dem Wintergarten erneut zu funkeln,

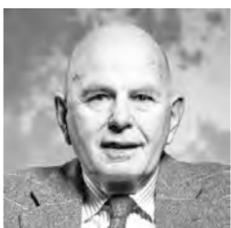
wenngleich das einstige Glasdach nun ein Himmel mit vielen kleinen Leuchten war. 1992 erwachte das Varieté durch André Heller und Bernhard Paul in der Potsdamer Straße zu neuem Leben. 30 Jahre hochkarätiger Shows folgen:

Akrobatik, Pantomime, Clownerie, Zauberei, aber auch fetziger Rock 'n' Roll, Breakdance oder Mozart und einmal sogar ein Strand aus feinstem Wannsee-Sand mit Liegestühlen statt der ersten drei Zuschauerreihen be-

zaubern seitdem das Publikum. Ein paar Umbauten und 2010 ein Eigentümerwechsel bringen immer wieder frischen Wind in das Haus, von dem Meret Becker schwärmt: „Wintergarten ist wie Zappen in Youtube, nur schöner.“

Die Wiederauferstehung des Berliner Wintergartens war der, wie ich glaube, gelungene Versuch, unserem Motto: „Dem Staunen gewidmet!“ gerecht zu werden. Die nicht ganz billige Initiative kam von Peter Schwenkow, die fantasieintensive Tatkraft von Bernhard Paul und mir. Möge die surreale Übung auch in Zukunft gelingen!!

**André Heller**  
Wintergarten-Gründer,  
Künstler und Kulturmanager



RETO KLAR/FFS

Ein Wintergarten ist ein Ort, wo ewig die Zitronen blühen – wie im Paradies. Paradiesisch geht es auch in der Potsdamer Straße zu: schwebelose Menschen schweben durch die Luft, und Zauberwunder gibt es immer wieder. Hier macht uns die Kunst glücklich mit leichter Hand!

**Christoph Stölzl,**  
Kulturhistoriker



„Wintergarten – Das Varieté“. Die festliche Premiere am neuen Standort Potsdamer Straße fand am 25. September 1992 statt.



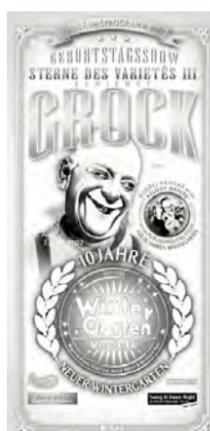
Der bekannte Varieté-Künstler Arturo Brachetti übernahm die Moderation von „Fantasissimo“ (P: 27. Mai 1994).



„Da-Ca-Po“ (P: 17. September 1998) mit Pantomime René Bazinet – das Wiedereröffnungsprogramm nach einigen Umbauten.



Max Raabe & das Palast Orchester feierten nach 1995, 1997 und 1999 ihre letzte Premiere im Wintergarten am 31. Mai 2001.



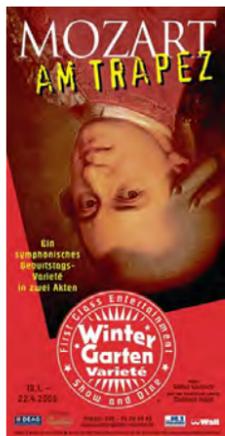
Das zehnte Jubiläum wurde am 15. August 2002 gefeiert. Das Haus ehrte damit den berühmten Schweizer Clown Grock.



Mit Mikos Kosmos bestritt ab dem 8. Mai 2003 erstmals eine Clownformation weite Teile der Show. Motto: „Komisch: Poesie.“



Ohne Artistik, aber mit Clownerie kam „Zauber Zauber“ ab dem 12. August 2004 als (fast) reine Zaubershow daher.



„Mozart am Trapez“ vereinte ab dem 19. Januar 2006 erstmals Variété und Klassik in einem Programm über Mozarts Leben.



Mit „Hotel California“ von Markus Pabst zog Breakdance am 26. Juni 2008 erstmalig ins Variété ein.



Nach Eigentümerwechsel startet das Haus mit Meret Becker und der „Fabelhaften Variété-Show“ am 29. Januar 2010 neu durch.



„Forever Young“ war ab 12. August 2012 die erste Show mit Rockmusik – Startschuss von Artistik-Shows nur mit Live-Musik.



30 Jahre Wohnzimmer. So fühlt es sich für mich an, wenn ich den immer wunder-volleren Wintergarten betrete, und da macht es für mich keinen Unterschied, ob nun als Künstler oder als Gast. Die Herzlichkeit, die mir sowohl vom Serviceteam, aber auch von der gesamten Geschäftsführung entgegengebracht wird, ist beispiellos und hat dazu beigetragen, dass ich meine Kunst im vollen Umfang auf der Bühne dieses grandiosen Theaters entfalten konnte. Herzlichen Glückwunsch und vielen lieben Dank für alles. Ich freue mich auf all die weiteren Jahre, Produktionen und Premieren, die da kommen werden, und hoffe, auch noch zum 50. zumindest hinter der Bühne zu stehen.

**Sheila Wolf**, Vaudeville Variety Burlesque Revue



„Der helle Wahnsinn“ hatte am 16. Juli 2014 Premiere. Die Presse feierte das Stück euphorisch als neues Genre: das Artistical.



„Sayonara Tokyo“ präsentierte ab 12. Juli 2017 in einer aufwendigen Show ausschließlich Artisten und Mangakultur aus Japan.



„2020“ brachte ab dem 11. Februar 2020 Acts auf die Bühne, die das Gefühl der wilden Zwanziger ins Heute transportieren.

ANZEIGE

# WIR BRINGEN BERLIN ZUM LEUCHTEN!



Der Christmas Garden Berlin und Weihnachten im Tierpark gratulieren dem Berliner Wintergarten zum 30-jährigen Jubiläum!

CHRISTMAS GARDEN BERLIN

16. Nov 2022 bis 15. Jan 2023

Weihnachten IM TIERPARK

18. Nov 2022 bis 15. Jan 2023



Wir gratulieren!



MANFRED EICHEL

Was Georg Strecker, seine Vorgänger und ihre Virtuosen-Teams voller Witz, Anmut und Tempo seit 30 Jahren immer wieder einfallsreich und pompös neu inszenieren, nein, komponieren, ist meiner Überzeugung nach selbst in der Bundes-Kulturhauptstadt Berlin einzigartig. Denn Gesamtkunstwerke, die diesen Namen wirklich verdienen, gibt es tatsächlich nur hier. Hinreißend gespielt und gesungen, musiziert und getanzt wird auch anderswo. Doch nur im Wintergarten wird zusätzlich gezeigt, was Weltklasse-Künstlerinnen und -Künstler auf dem Terrain der Artistik mit ihrer Geschicklichkeit und mit ihrer Kraft zu leisten imstande sind: poetisch, ästhetisch und ganz oft atemberaubend. Aber hier, im traditionsreichen Berliner Varieté, zählt zur Kultur konsequenterweise auch die gepflegte Gastronomie, also die Kochkunst und die Esskultur. Klar – wir erleben und genießen im Wintergarten ja Gesamtkunstwerke!

**Manfred Eichel,**

Journalist und 30 Jahre lang Moderator unterschiedlicher Kulturprogramme in ARD und ZDF sowie Ausbilder von Kulturjournalisten an der Universität der Künste



Wintergarten-Küchenchef Thomas Figovc kochte weltweit an Top-Adressen.

BEN DUENTSCH

## Wagnis und Unvorhersehbarkeit

Das Wintergarten Varieté hat mit Thomas Figovc einen Küchenchef, der Tradition, kulinarische Wagnisse, Aufbruch und hohen gastronomischen Anspruch verknüpft

MARTIN DAßINNIES

Vergangenes Jahr fand Jörg Wiesner, Leiter der Wintergarten-Gastronomie, einen neuen Küchenchef – einen hochkarätigen: Der weit gereiste Österreicher Thomas Figovc hatte Ende der 1990er das Adlon am Potsdamer Platz mit-

eröffnet, später im Four Seasons am Gendarmenmarkt gekocht und Berlin dann zu einer Zeit verlassen, in der sich die Stadt langsam, aber sicher in die Liste der Top-Metropolen kochte. „Berlin war immer meine Lieblingsstadt und ich habe mich seit jeher hier wohlfühlt“, erzählt der Mitvierziger im Gespräch.

„Als ich 2000 wegging, war Berlin noch so jung, dauernd gab es Neueröffnungen und überall wurde gebaut.“ Das erzählt Figovc ganz ohne Wehmut. Denn trotz der Vitalität, die Berlin damals ausstrahlte, zog es den Österreicher in die weite Welt. Jakarta, Vancouver, Neu-Delhi, Singapur und Beirut: Figovcs Vita culinaria listet viele Spitzenhotels und zahlreiche internationale Auszeichnungen auf. Was also bringt diesen Reisenden wieder zurück nach Berlin? Die Antwort ist klar und deutlich: Die Pandemie hat in der Gastronomie weltweit einiges verändert und auch die Karten für Thomas Figovc neu gemischt.

ambitionierten Küchenchef gewinnen konnte, ist für das Haus ein doppeltes Plus. „Das Theater mit all seinen unterschiedlichen Bereichen nach all den Maßnahmen wieder zum Laufen zu bringen, war unglaublich schwierig“, sagt Figovc, nur um gleich mit einem pragmatisch-trockenen Satz die vielen Entbehrungen der Corona-Pandemie auf den Punkt zu bringen. „Wir haben uns aber an die Lage adaptieren können. Mich hat es sehr gefreut, dass ich da letztes Jahr dabei war. Berlin hat mir gezeigt: Wir schaffen das!“

Inwieweit haben sich Stadt und Habitus aber nun verändert? „Es ist wirklich alles spontaner, vor allem die Gäste“, sagt Figovc. Gäste kommen viel öfter auf den letzten Drücker. Man kann heute bis wenige Stunden vor Theater-Eröffnung noch Menüs und Plätze buchen. Da passiert es, dass am Morgen jemand anruft, um 100 Plätze für den Abend zu buchen. Die Menschen sind jetzt flexibler. „Und wir sind es auch! Früher wollte der Küchenchef 24 Stunden vorher wissen, wie viel er vorbereiten soll“ Figovc lächelt, als er das sagt. Es sind diese Unwägbarkeiten, die die Arbeit seines Teams sicher nicht leichter, aber um so erlebnisreicher machen.

Und der Küchenchef selbst? „Berlin ist eine der wenigen Städte in Europa, in der ich wirklich arbeiten und leben möchte, weil sie ein kosmopolitisches Zentrum ist. Ich habe zum Beispiel in Beirut gearbeitet und die Märkte dort sehr geliebt. Dass es die hier in ähnlicher Form auch gibt, kommt mir sehr entgegen.“

### Den Küchenchef bringt nichts aus der Ruhe

Berlin hat für den Gastronomen über die Jahre nie an Reiz verloren. Er hat aber auch vieles nicht miterlebt. Als Figovc die Stadt verließ, durchlebte Berlin wilde Jahre, ihre gastronomischen Sturm-und-Drang-Jahre. Die Sternküche zog ein. Es wurde viel ausprobiert und verworfen. Küchen und Gäste wurden internationaler. Dem hat die Corona-Pandemie zwar keinen Riegel vorgeschoben, aber das Virus hat den kulinarischen Drive etwas verlangsamt. Viele Gastronomen – wie auch ihre Gäste – haben dadurch etwas wiederentdeckt, das vielleicht verloren schien: Spontanität, Wagnisse und die Freude am Unvorhersehbaren. Figovc tut zu all dem jetzt ein bisschen Verrücktes hinzu. Dass das Wintergarten Varieté mit Figovc in dieser Zeit einen namhaften und

ANZEIGE

# Die schönsten Jubiläen feiert man gemeinsam.

30 Jahre Wintergarten Berlin  
und 150 Jahre Braukunst

Das sind 180 Jahre pure Lebenslust.



Für ihn ist seine Rückkehr aber noch aus einem anderen Grund spannend, denn er kommt in einem Moment, in dem er viel anstoßen kann.

In den vergangenen Monaten hat sich im Wintergarten viel getan. Das Café wurde komplett neu konzipiert und hat ein Facelift im eleganten 20er-Jahre-Stil erhalten. Figovc hat hier österreichische Spezialitäten mit regionalem Touch auf die Karte gesetzt. Das Fiakergulasch fehlt da natürlich nicht. Im Café gibt es ein breites Frühstücksangebot. Es ist an Spieltagen bis zum Show-Ende geöffnet und bietet vom Business-Lunch bis hin zu Patisserie-Kunstwerken zu jeder Tageszeit eine abwechslungsreiche, delikate Küche. Und die fiel auch gleich auf: Das Genussmagazin „Der Feinschmecker“ hat das Café Wintergarten quasi vom Start weg auf Platz 22 unter 500 in Deutschland getesteten Restaurants gelistet.

Es gibt einen neu gestalteten Rang mit 15 Vierer-Logen, in denen jeweils vier Gäste mit direktem Blick zur Bühne speisen können. Hinter den Logen finden sich 18 Zweier-Kuschelsofas mit Getränkeköhlern und der Möglichkeit, kleine Snacks zu genießen. Während des Showbetriebs gibt es einen durchgehenden Service von Speisen und



**Die Küche des Wintergartens ist mit modernem Equipment ausgestattet.**

BEN DUENTSCH



**Stilvoll frühstücken im Wintergarten Café.**

RAPHAEL BRUGGEY

Drinks à la carte. Bei all dem soll es nicht bleiben, für das nächste Jahr steht eine komplette Neugestaltung des Restaurants in der Beletage an.

In den Menüs, die thematisch auf Veranstaltungen des Varietés abgestimmt sind, fordert der Küchenchef seine Gäste immer wieder heraus, etwa mit einem traditionellen österreichischen Gericht wie der Kärntner Kirchtagsuppe – einer deftigen Cremesuppe mit Hühner-, Kalbs- und Lammfleisch. „Wir passen unsere Gerichte immer sehr be-

wusst an die aktuellen Shows an.“ Bei den „Flying Dreams“ setzten er und sein Team im Show-Menü auf US-amerikanische Einflüsse. Aber auch der Koch selbst sucht den Show-Effekt und ließ sich dafür von einem Konzept aus Las Vegas inspirieren. „Wir haben bei der letzten Show einen Salat angeboten, bei dem Dressing und Salat am Tisch von unseren Gästen selbst geschakelt wurden. Warum wir das taten, war für den Gast erst einmal nicht ganz leicht zu verstehen.“ Das Küchenteam hat darum eine Art

Making-of-Video im Saal vorgeführt, in dem Figovc erläuterte, was es mit dieser ungewöhnlichen Aktion auf sich hatte. „Wir können im Wintergarten Dinge ausprobieren, die sich normale Gastronomiebetriebe nicht leisten können. Dass wir das geschafft haben, ist ein Meilenstein. Für mich und für das Theater!“, resümiert er zufrieden.

Für die aktuelle Show „Golden Years“ hat Thomas Figovc Klassiker vorbereitet, die die Roaring Twenties aufleben lassen. Dazu gehört ein Krabbencocktail – natürlich modern interpretiert. Aber auch wenn die 1920er im Wintergarten wieder aufleben, blickt der Küchenchef nach vorn. „Im nächsten Jahr zelebrieren wir Woodstock. Dafür bereiten wir viele Spielereien und Verrücktheiten vor.“ Der Koch reibt sich voller Vorfreude die Hände. Das Wintergarten Variété ist eindeutig sein Metier.

**Wintergarten Café**

Potsdamer Straße 96, Tiergarten  
Tel.: 030-58 84 34 86  
www.wintergarten-berlin.de

Öffnungszeiten: tgl. 9–23 Uhr  
Business-Lunch:  
Mo.–Fr., 12–16 Uhr

Wir gratulieren!

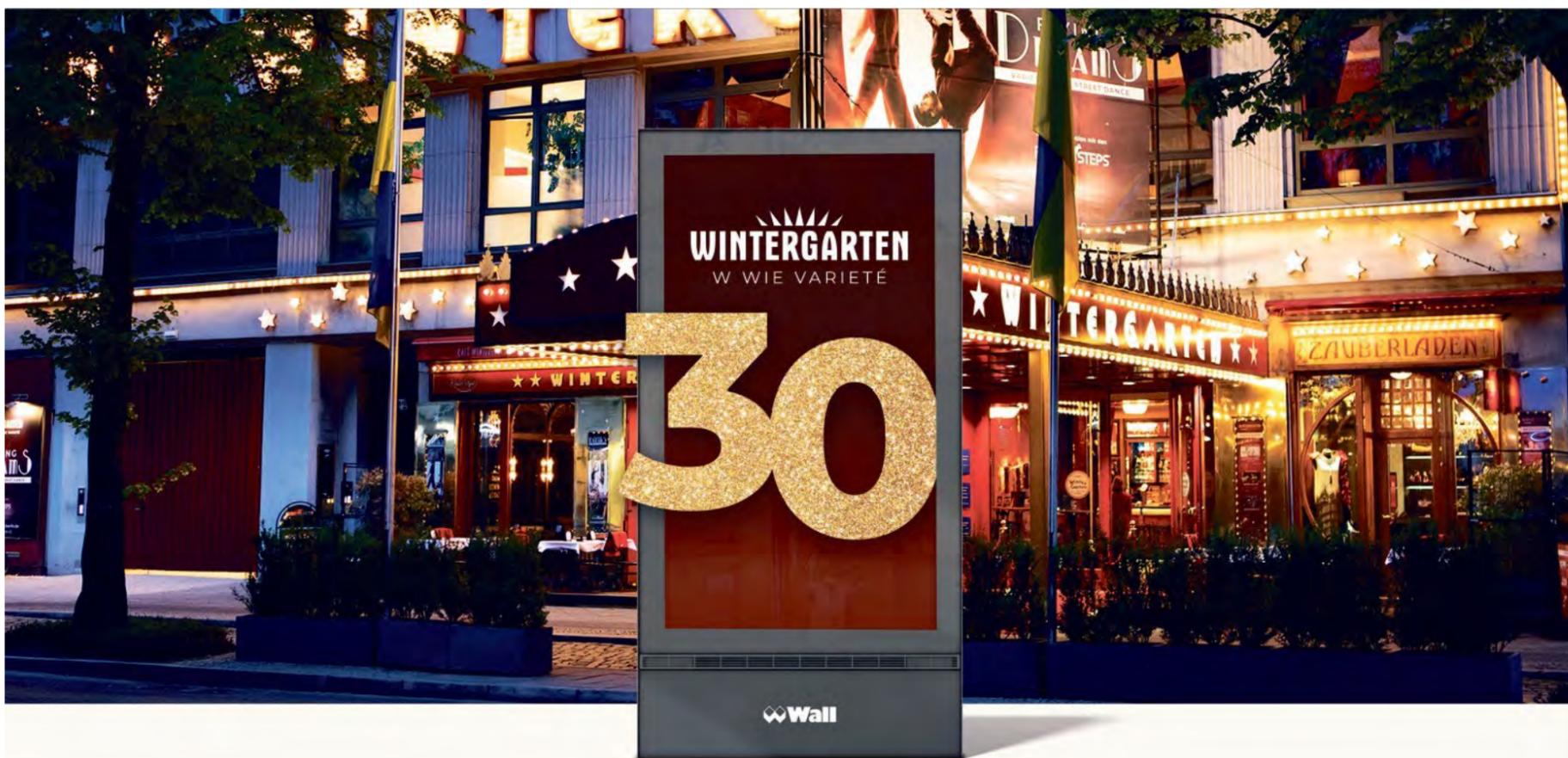


BARBARA BRAUN

„Konkurrenz belebt das Geschäft“ – und kaum eine Konkurrenz ist so belebend wie die des Wintergartens. Gleichaltrig mit der Bar jeder Vernunft, präsentiert das Variété in der Potsdamer Straße seit 30 Jahren Glamour und Shows im Stil der 20er-Jahre. 1992 gegründet von meinem alten Weggefährten Bernhard Paul und André Heller, verbindet mich besonders mit dem Direktor Strecker eine kollegiale Freundschaft. Auf ihn und sein Team ist Verlass, was die Qualität der Bühnenkunst angeht ebenso wie die Solidarität unter Berliner Bühnen. Ich wünsche dem Wintergarten ein rauschendes Fest und – mindestens – 30 Jahre weitere erfolgreiche Jahre im Berliner Kulturleben.

**Holger Klotzbach,**  
Leiter der Bar jeder Vernunft und Tipi am Kanzleramt

ANZEIGE



Wall gratuliert dem Wintergarten zu 30 Jahren Erfolgsgeschichte und wünscht weiterhin **einzigartige Showmomente.**

Für Städte. Für Menschen. 

Wir gratulieren!



MONIKA GRÜTERS

Liebe Künstler aus dem Wintergarten Varieté, wunderbare Momente bei Ihnen habe ich mit vielen anderen Menschen erlebt. Auf diesem Foto sehen Sie, wie begeistert mein Bruder Martin und ich am 11. Februar 2005 in Ihrer Vorstellung waren. Der Fotograf im Foyer des Theaters hat unsere gute Laune und Stimmung so gut getroffen, dass dieses Foto seit Jahren bei unserer Mutter zu Hause an der Pinnwand hängt. Kann es eine schönere Bestätigung geben für glückliche Momente? In diesem Sinne: Heiter weiter, Wintergarten Varieté!

**Monika Grüters,**  
Mitglied des Bundestags



JORG KRAUTHÖFER/FFS

Vor zehn Jahren habe ich fast drei Monate lang jeden Abend meine Show „Am Rande der Nacht“ gespielt, mit Artisten, Tänzern und Special Guest Rolf Kühn. Eine großartige Zeit, in einem einmaligen Ambiente. Happy Birthday, gorgeous Wintergarten!

**Katharine Mehrling,**  
Entertainerin



JULIAN BAUMANN

Ich bin immer gern ins Varieté gegangen – in Hamburg, Frankfurt und in den Berliner Wintergarten. Ein herrlich zeitloser Ort, und die atemberaubende Kunst der Artisten, deren Leichtigkeit das Ergebnis so knallharter Arbeit ist, das Lachen über die Clowns – toll, wenn sie gut sind! –, die besondere Atmosphäre an den kleinen Tischen mit dem charmanteren Service ... Ja, man hat fast vergessen, dass es diesen wunderbaren Ort in Berlin noch immer gibt! Erst 30 Jahre? – Kann doch gar nicht sein! Ich wünsche dem Wintergarten von Herzen ein langes, ach was, ein ewiges Leben.

**Oliver Reese,**  
Intendant Berliner Ensemble



Nina Lehrmann leuchtet von ihrem Arbeitsplatz auf der Empore die Bühne ein.

KATRIN STARKE

## Vorhang auf und Spot an für den Traumberuf

Der Wintergarten setzt auf ein festes Team aus Auszubildenden und Festangestellten

KATRIN STARKE

Wieselflink klettert Nina Lehrmann die vier Stufen zu der kleinen Empore hinunter und schwingt sich auf den Stuhl hinter dem riesigen Bühnenscheinwerfer. Von hier oben hat sie den gesamten Zuschauerraum des Wintergartens im Blick und – was für sie viel wichtiger ist – die gesamte Bühne. Denn sie muss an diesem Abend mit dafür sorgen, die Künstler bei ihren Darbietungen ins richtige Licht zu rücken und ihre Bewegungen mit der großen Lampe zu verfolgen. „Deswegen heißt dieser Scheinwerfer Verfolgerspot“, erklärt die 24-Jährige. „Während alle anderen Scheinwerfer vom Pult aus programmiert werden, ist der Verfolger die einzige Lampe, die manuell gefahren wird“, fügt sie hinzu. Nina Lehrmann kennt sich aus, dabei hat die zierliche blonde Frau mit dem dezenten Nasenring erst im vergangenen Jahr ihre Ausbildung zur Veranstaltungstechnikerin begonnen. Dennoch zählt sie im Wintergarten mittlerweile fast zu den alten Hasen. „In der Technik habe ich schon während meiner Foyerzeit ausgeholfen“, erzählt sie. Das war die Zeit, als die in Spanien aufgewachsene Nina Lehrmann nach dem Abitur nach Deutschland zurückgekehrt war und im Empfangsbereich des Wintergartens jobbte. „Ich habe mich sofort in das Haus und sein Team verliebt“, blickt sie zurück, „weil hier alle so innig miteinander umgehen.“ Schnell wurde der Wintergarten zu ihrer „kleinen Familie“. Umso glücklicher war

sie, als sie das Angebot bekam, in der Verwaltung des Varieté-Theaters eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau absolvieren zu können. 2020 hatte sie den Abschluss in der Tasche.

„Ich war davon ausgegangen, dass sie dann Geld verdienen möchte“, erinnert sich Geschäftsführer Georg Strecker, der die quirlige junge Frau gern in sein Verwaltungsteam übernommen hätte. Stattdessen überraschte ihn Nina Lehrmann mit der Frage, ob sie nicht eine zweite Ausbildung anschließen könnte – zur Veranstaltungstechnikerin. Den Wunsch konnte und wollte er ihr nicht abschlagen. Denn er wusste: Es ist in Zeiten des allgemeinen Fachkräftemangels nicht leicht, gute Bühnentechniker zu verpflichten. „Ewig lange haben wir beispielsweise nach einem neuen Tontechniker gesucht“, berichtet Strecker. Gerade erst habe er „nach einer langen Durststrecke“ einen Geflüchteten aus der Ukraine einstellen können. „Er spricht zwar bislang kaum Deutsch, aber das Problem kriegen wir schon in den Griff“, ist der Geschäftsführer optimistisch und zugleich erleichtert, im Technikbereich personell nun wieder recht gut aufgestellt zu sein.

Zwar ließen sich durchaus noch immer Freelancer finden, um Engpässe zu überbrücken. „Aber wir wollen Leute, die fest bei uns sind, auf die wir jederzeit bauen können – und die für unser Haus brennen“, erklärt Strecker. Froh ist er daher auch, dass Nina Lehrmann ihm bereits signalisiert hat, nach ihrer Aus-

bildung zur Veranstaltungstechnikerin im Wintergarten bleiben zu wollen. Obwohl ihre Lehre Ton und Licht umfasst: Die 24-Jährige hat schon früh ihre Vorliebe fürs Licht entdeckt. Generell sei es aber wichtig, Grundkenntnisse in den verschiedenen Bühnengewerken zu haben, sagt sie. „Dann versteht man die Abläufe besser. Spezialisieren kann ich mich später immer noch.“

### Den nötigen Nachwuchs selbst rekrutieren

Auch Mohamad Shbib ist im Wintergarten in die Lehre gegangen. 2015 kam der 28-jährige Syrer als Flüchtling nach Berlin – mit dem großen Wunsch, beruflich in der Eventbranche Fuß fassen zu können. Zusammen mit Nina Lehrmann absolvierte er seine Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann. Mittlerweile ist er kommissarischer Leiter des Foyer-Teams. Sein Dienst beginnt üblicherweise erst am Nachmittag, was ihm entgegenkommt. „Ich bin kein Frühmorgenmensch“, sagt der junge Mann mit dem sympathischen Lächeln. Erst schreibt er die Dienstpläne für den Abenddienst der nächsten Woche – wer übernimmt den Einlass, wer die Garderobe und das Ticketing, wer geht auf den Rang? Dann schmeißt sich Mohamad selbst in Schale. Schwarzer Anzug, weißes Hemd, das Haar ordentlich nach hinten gekämmt: So koordiniert er vor Ort die Einsätze seiner Leute, legt schnell noch das Gästebuch aus, bevor der Einlass beginnt. Er ist Ansprechpartner für das Foyer-

Team ebenso wie für die nun ins Haus strömenden Besucher. „Abends repräsentiere ich das Haus“, erklärt der 28-Jährige. Ein rasanter beruflicher Aufstieg, den der junge Mann da hingelegt hat.

Den nötigen Nachwuchs selbst rekrutieren, damit hat Georg Strecker als Geschäftsführer des Theaterbetriebs bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Deswegen hat er der Schwester-GmbH, die den Gastronomiebereich im Wintergarten verantwortet, soeben geraten, ebenfalls auszubilden. „Auch wenn unsere Gastro nicht zuletzt durch die Aufstockung des Kurzarbeitergeldes während des Lockdowns nahezu ohne Aderlass durch die Pandemie gekommen ist, empfiehlt es sich, frühzeitig Personal an sich zu binden“, sagt Strecker. Denn egal, in welcher Branche und welchem Bereich: Die Suche nach Fachkräften werde immer schwieriger. So fahndet Strecker gerade mal wieder nach einem guten Verkäufer, einem Sales Manager B2B. „Wir wollen jemanden für die Partner- und Kundenbetreuung sowie die Neukundenakquise einstellen“, erklärt der Geschäftsführer. Gesucht wird ein kommunikationsstarker Verkäufer, der Tickets für Gruppen-Events an den Mann bringt, aber auch den Markt beobachtet und neue Vertriebschancen aufspürt. „Aktuell nicht leicht zu finden“, weiß Strecker, der ergänzend auch auf Mundpropaganda setzt. „Dass der Wintergarten ein attraktiver Arbeitgeber ist, sollte sich mittlerweile herumgesprochen haben.“



Wir gratulieren!



FRANK LÜDECKE

Als Kabarettist wäre es mal an der Zeit, bei all den Lobhudeleien ein paar kritische Worte einzustreuen. Geht aber leider nicht. Weil: Der Wintergarten ist ein so umwerfend schönes Theater! Überall liebevolle Details! Man isst auch gut, bekommt internationale Künstler zu sehen und wenn sogar die Toiletten zum Erlebnisraum werden – dann bleibt für Kritik leider kein Raum. Schade. So muss ich hier einen Konkurrenten über den grünen Klee loben. Gratulation! 30 Jahre sind schon was. Aber da geht noch mehr!

**Frank Lüdecke,**  
Leiter Die Stachelschweine



J. KRAUTHOFER/FFS

Wow & Chapeau! 30 Jahre Wintergarten! Ich erinnere mich noch gut, als die großartige Weltpremiere gefeiert wurde – ganz wunderbar, mit Herz & Seele! Liebe Wintergärtner – alles Gute, immer ein volles Haus und sensationelle Shows wünscht Euch die Palazzo Familie Berlin!

**Hans-Peter Wodarz,**  
Palazzo Berlin

ANZEIGE

# Manege frei für junge Artisten

Die Märchen-Show „Zimt & Zauber“ zählt zu den Familien-Highlights in der Adventszeit und nach dem Jahreswechsel

DIRK TEUBER

Jedes Jahr versetzen die „Zimt & Zauber“-Aufführungen des Marzahner Cabuwazi-Kinderzirkus Springling große und kleine Zuschauer in Begeisterung. Die Initiative für die weihnachtlichen Aufführungen ging Mitte der 1990er-Jahre auf Eckart von Hirschhausen und den damaligen Leiter des Zirkus Springling, Harald Lindner, zurück. Zusammen bastelten sie an der Idee, ein Familienprogramm auf die Beine zu stellen, das (fast) allein von den Kindern getragen wird. Und die bezaubernden Stücke sind mittlerweile zu einer Instanz geworden, die ein Stammpublikum hat. „Die Shows sind zu einem weihnachtlichen Ritual für viele Besucher geworden. Inzwischen kommen selbst die erwachsen gewordenen Enkel von einst mit ihren Kindern zu ‚Zimt & Zauber‘. Weil sie damals begeistert waren und es an ihre Nachkommen weitergeben wollen“, freut sich der künstlerische Leiter des Zirkus Springling, Fabian Gröger. Dabei wird oft übersehen, mit welchem Aufwand und mit welcher Leidenschaft Stücke wie „Die Schneekönigin“ (2016), „Die kleine Meerjungfrau“ (2017), „Pinocchio“ (2019) oder letztjährig „Sterntaler“ entwickelt und realisiert werden.

Die Uraufführung der neuen Märchen-Varieté-Show bildet traditionell die glanzvolle Abschlussgala des größten Märchenfestivals der Welt, der „Berliner Märchentage“. Dieses Jahr

stehen die Aufführungen unter dem Motto „Abschied und Wiederkehr – Märchen und Geschichten von Leben und Tod“. In enger Abstimmung mit den Machern des Festivals wurde „Peterchens Mondfahrt“ als neue „Zimt & Zauber“-Show gewählt. Die berührende Geschichte von Gerdt von Bassowitz über den Maikäfer Sumsemann, der mithilfe der Kinder Peter und Anneliese durch die Himmelswelten reist, um das verloren gegangene sechste Beinchen zu finden, passt zur Thematik der Märchentage. So fragt das Stück, wie sieht es eigentlich im Himmel aus? Was kann Freundschaft alles bewegen? Und dass so vieles möglich ist, wenn man nur daran glaubt.

„Peterchens Mondfahrt“ wurde bereits 1912 als Märchenspiel in sechs Bildern in Leipzig uraufgeführt. 1915 entwickelte es

Inzwischen kommen die jungen Zuschauer von einst mit ihren Kindern.

**Fabian Gröger,**  
Regisseur

sich in der Ausgabe auch aufgrund der Zeichnungen des Berliner Secession-Malers Hans Baluschek zu einem sehr beliebten Kinderbuch. „Diese Motive kennen wir natürlich. Einiges wollen wir auch benutzen. Noch stecken wir aber mitten in der Entwicklung“, erzählt Fabian Gröger. Die Stationen der Geschichte werden artistisch in Showbildern gezeigt. Etwa 30 Kinder präsentieren in der Aufführung nicht nur ihre zirkensischen Fähigkeiten am Trapez oder beim

Einradfahren. Sie müssen auch bei der technischen Umsetzung mitmachen, etwa den Vorhang per Knopfdruck öffnen oder kleinere Rollen übernehmen. Für die Hauptrollen wird aber auf professionelle Hilfe zurückgegriffen. „So können sich die Kinder vor allem auf die artistischen Aufgaben konzentrieren“, so Gröger.

Während Gröger die Regie führt, kümmert sich Tatiana Lindner, ebenfalls ein Springling-Urgestein wie er, um die choreografischen Elemente. Für die Umsetzung der Buchvorlage sorgt Tamina Ciskowski, die die Geschichte in der Jetzt-Zeit spielen lässt. Auch die Musik für die Showbilder muss noch komponiert werden. Susanne Burkhardt vom Wintergarten Varieté entwirft und näht die Kostüme für die Show. „Zusammen sind wir schon ein eingespieltes Team. Doch es ist immer wieder neu und abwechslungsreich. Das macht die Arbeit ja so spannend.“ Und Gröger weiß, wovon er spricht: Seine eigene Karriere begann als Kind bei der Show.



Das junge Ensemble begeistert mit berührenden Geschichten und atemberaubender Artistik.

BEN DUENTSCH

## Zimt & Zauber

20. November bis 22. Januar 2023

Vorstellungen:

So., 11.+14 Uhr (außer 27.11.: nur 13 Uhr, 18.12., 10.30+13.30 Uhr, 1. Januar spielfrei)

Zusätzliche Vorstellungen

im Dezember: 20., 22., 27. und 28.12.: jeweils 13 +16 Uhr



Das **Q** gratuliert dem **W**  
zu 30 Jahren Top-Entertainment  
in Berlin.

**30**  
WINTERGARTEN

W WIE VARIÉTÉ

DIRK TEUBER

Mit schillernden Mythen kennt sich der Wintergarten Berlin aus. Vor allem lässt das Haus sie atemberaubend lebendig werden. Etwas, was dem Intendanten Georg Strecker derzeit mit der aktuellen Show „Golden Years – Die 20er Jahre Varieté Revue“ über das Berlin jener Ära gelingt und ihm auch sehr am Herzen liegt. Und wenn dann noch zwei Herzen in seiner Brust schlagen, eines für das Varieté und eines für den Rock 'n' Roll, muss man sich Georg Strecker als einen sehr glücklichen Menschen vorstellen. In den Shows für das nächste Jahr lassen sich Mythen und beide Leidenschaften in einen Takt bringen. Als er damals in Bad Homburg bei Lippman & Rau im Showgeschäft begann, verdiente er sein erstes Geld mit dem Organisieren von Konzerten. Erst nach zahlreichen Zufällen wurde er zu dem Impresario, der auch ein ambitioniertes Haus wie den Wintergarten erfolgreich leiten kann. Ein Haus, das seit 30 Jahren dem Varieté verpflichtet ist und inzwischen selbst ein Mythos ist.

Mit der Wiederaufnahme der „Woodstock Variety Show“ am 24. März gelingt das mehr als famos. Das Festival auf einem weitläufigen Farmerland im Jahr 1969 vor den Toren New Yorks zählt zu den Legenden der Rock-Historie. Es ist nicht nur das einmalige Live-Spektakel, das für Love, Peace & Happiness der Flower-Power-Ära der 1960er-Jahre steht, es ist auch ein Schaulaufen der Stars und Sternchen der damaligen Zeit. Eine fünfköpfige Band mit Virtuosen am Schlagzeug, an Bass- und E-Gitarren und an den Keyboards trifft auf zwei stimmgewaltige Sänger und zwei Sängerrinnen, die musikalisch Janis



Die „Woodstock Variety Show“ kehrt zurück auf die Bühne.  
GORDON SCHIRMER

## Rock-Hymnen, Breakdance und magische Momente

Die En-suite-Programme bleiben auch im kommenden Jahr hochkarätig

Joplin, Jimi Hendrix, The Who, Melanie oder Santana wieder-auferstehen lassen. Dabei spielt die Band so kraftvoll, dass man „sich wie in einem richtigen Konzert wähnt“, so Georg Strecker begeistert.

### Die Flying Steps wirbeln wieder über die Bühne

Erst wenn die Akrobaten die Szene betreten, nehmen sich die Musiker zurück. Die Artisten bekommen dann die volle Aufmerksamkeit. Unterstützt von einer beeindruckenden Lichtregie gelingt es der Show in berauschenden Bildern, den rebellischen Zeitgeist der Jugend die-

ser Ära einzufangen und auch den Wunsch nach Liebe und Freiheit ohne gesellschaftliche Konventionen.

Bevor der „Make Love Not War“-Spirit in den Wintergarten zieht, stehen wieder für einen Monat die weltweit gefeierten Breakdance-Stars der Flying Steps mit den Künstlern des Hauses gemeinsam auf der Bühne. Dass der Klang der Goldenen Zwanziger zu den Hip-Hop-Rhythmen passt, die akrobatische Eleganz der Variété-Künstler mit den energetischen Beatboxern und Tänzern der Flying Steps harmonisiert, ist auch den beiden kreativen Köpfen des Wintergartens und der Compa-



Variété trifft in „Flying Dreams“ auf Streetdance.

JAKUB TRYNISZEWSKI

ny zu verdanken. Haus-Regisseur Rodrigue Funke realisierte mit dem Mitbegründer der Flying Steps, Vartan Bassil, die Show „Flying Dreams“.

Anschließend werde es magisch, sagt Strecker. Die Show, die im Herbst zur Uraufführung kommt, werde mit so manchen Mythen, die Zauberer umgeben, aufräumen. Und Georg Strecker verrät noch eine weitere Herzensangelegenheit. „Eigentlich war eine Show über Josephine Baker geplant. Diese Frau war so eine faszinierende Persönlichkeit, doch jeder reduziert sie nur auf die Bananenrock tragende Tänzerin“, so der Intendant. Mit Regisseur Rodrigue Funke wird intensiv daran gearbeitet, das Schaffen und die Bedeutung dieses weltbekannten Showstars in einer Revue zu würdigen. Dass die Wintergarten-Eigenproduktionen nicht nur für das Haus produziert werden, ist auch ein wichtiges Ziel von Georg Strecker und seiner Crew. Es soll Tourneen der Programme durch Europa geben. Mit den aktuellen „Golden Years“ wird man 2023 auf Reise gehen, und für „Flying Dreams“ ist man in Gesprächen für ein Gastspiel in Hamburg.

### Flying Dreams

23. Februar bis 19. März

### Woodstock Variety Show

ab 24. März

Wir gratulieren!



MICHAEL PETERSOHN

Es gibt nichts Wichtigeres für Berlin als Unterhaltung auf hohem Niveau. Der Wintergarten ist eines der Glanzlichter der Potsdamer Straße. Ich gratuliere von Herzen.

**Martin Woelffer,**  
Intendant Komödie am  
Kurfürstendamm  
im Schiller Theater



JONAS HOLTHAUS

Es ist höchst verdientvoll, das Wintergarten-Ambiente mit seinem Glamour der 1920er-Jahre allabendlich wiederauferstehen zu lassen und über dreißig Jahre, auch durch manchen Trubel, lebendig, zeitgemäß und anziehend gehalten zu haben. Exzellente Unterhaltungskunst für ein anspruchsvolles Publikum zu bieten, das erfordert höchste Kunst und viel Einsatz von allen: Herzlichen Glückwunsch zum 30. Geburtstag, liebes Wintergarten-Team!

**Dietmar Schwarz,**  
Intendant Deutsche  
Oper Berlin



# DIE STACHEL SCHWEINE GRATULIEREN!

## ABER AUCH FÜR EUER FEST WERDEN WIR UNS NICHT RASIEREN!

### HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Kabarett-Theater Die Stachelschweine | Tautenzienstr. 9-12 10789 Berlin | [www.diestachelschweine.de](http://www.diestachelschweine.de) | Tickets: 030 261 47 95

ANZEIGE  
Gestaltung: Florentine Lüdecke



**C. BECHSTEIN**

*Flügel & Klaviere*



**30 JAHRE SHOW,  
MUSIK UND VARIÉTÉ**

Wir gratulieren dem Wintergarten und  
freuen uns auf weitere glamouröse Jahre!

